



George Purdea

Der Kofferträger

Edition Doppelpunkt; ISBN 3-85273-118-6



Durch die ganze Handlung des Buches zieht sich der Konflikt zwischen dem titelgebenden Kofferträger und dem Front Office Manager, den der Kofferträger bei sich „Godzilla“ nennt. Der Kofferträger hat den Verdacht, der Front Office Manager hätte einen Groll gegen ihn, weiß aber nicht, was den mächtigen Mann gegen ihn aufbringt. Er zieht diesen Schluss aus den missbilligenden Blicken, die der Front Office Manager ihm gelegentlich zuwirft, kann sich aber nicht vorstellen, was der Grund dafür sein könnte. Er tappte ihn „Godzilla“ bei einer Nachlässigkeit, gefallen ihm seine Brillen nicht, ist es seine Frisur? Er weiß es nicht, fühlt sich aber unbehaglich und von der Kündigung bedroht.

Dass er so denkt, hängt mit der Atmosphäre in dem Hotel zusammen. Es ist ein sehr gutes Wiener Hotel, in dem der Kofferträger arbeitet, der Gast ist alles, aber das Personal ist nichts. Es muss sich ganz nach den Wünschen der Gäste richten, aber auch streng an die Vorschriften der Vorgesetzten halten. Vor allem der Front Office Manager verlangt Disziplin und unbedingten Gehorsam. Er hat keine Schwächen, er ist ein Mann ohne Eigenschaften und ohne Menschlichkeit, und alle fürchten ihn. In seinem Amt ist er jedoch untadelig, und er sorgt für den perfekten Ablauf des Betriebs. Daraus resultiert seine Macht. Seine Methoden sind wirksam, unter dem Personal entsteht dadurch jedoch eine paranoide Stimmung, eine Atmosphäre der Unterdrückung, der Speichelleckerei und der Angst.

Die Geschichte wird dennoch heiter-satirisch erzählt, man amüsiert sich über den übertriebenen Gehorsam und fast schon absurden Perfektionismus, welche in diesem Hotel herrschen.

Der Kofferträger ist ein Schelm. Er stammt aus kleinen Verhältnissen und vereint Ehrfurcht vor dem mondänen Image seines Arbeitsplatzes mit der Bauernschläue seiner Herkunft. Seine angeborene deftige Sinnlichkeit bekämpft er, um nicht unangenehm aufzufallen. Er weiß sich in manchen Situationen durchaus zu helfen, um sein Schicksal zu erleichtern, aber seine Stellung ermöglicht ihm kein wirkliches Aufbegehren. Trotz allem findet er vieles an seiner Position vorteilhaft, es könnte schlimmer sein. Deshalb fürchtet er die Kündigung.

Die Beschreibung der Situation durch den Kofferträger erin-

tert an Kafka. Das Ausgeliefertsein an undurchschaubare, mächtige Hierarchien wird betont, und die handelnden Personen werden nur umrisshaft skizziert. Andererseits werden wieder manche Episoden sehr ausführlich beschrieben und überdeutlich herausgemeißelt. Dadurch entsteht ein widersprüchlicher Erzählfluss, der neugierig macht.

Die Geschichte hat als strenges Leitmotiv die Frage, was dem Front Office Manager an dem Kofferträger nicht gefällt, zerfällt aber andererseits in zahlreiche Anekdoten aus dem Hotelbereich und ist voll von Erinnerungen aus der Vergangenheit des Kofferträgers.

Das Ende der Geschichte ist überraschend und soll hier nicht verraten werden.

Bernhard Heinrich



Mit diesem Buch hat die Edition Doppelpunkt einen neuen Bestseller! In nur zwei Monaten wurden 1.500 Bücher verkauft. Eine junge Leserin schrieb: „Kann gar nicht aufhören zu lesen ...“, eine andere: „Super geschrieben!“